

THOMAS RÖSKE / DORIS NOELL-RUMPELTES

Biography Jakob Mohr

Geburtseintrag Jakob
 Mohr im Geburtenbuch
 des Standesamtes
 Käferthal, Stadtarchiv
 Mannheim / Birth entry
 Jakob Mohr in the birth
 register of the Käferthal
 registry office, Mannheim
 city archive

A.

Nr. 13.

Jakob Mohr am 20ten Januar 1884

Bei den unterzeichneten Standesbeamten erklärt Vater, der
 Verheiratete und _____ bei Geburt
des Geburtshilfsmannes Anton Mohr

geborenen in *Käferthal* _____
Käferthal Religion, und Mutter an, bei der der
Muttergeborenen Cleopha
Mohr _____
 geborenen in *Käferthal* Religion,
 wohnhaft in *Käferthal* _____

ist *Jakob Mohr* in *Käferthal* geboren
 am *20ten* *Januar* *1884* bei Geburt
 taubstumm und *schwer* *verkrüppelt*
 von *1.55* *Metern* *hoch* *und* *ein* *Bein* *ist* *zu* *kurz*
 die Krankheit geboren worden ist, welcher *Anton* *Mohr*
 geboren ist.

Bezeugen, gesetzlich und *amtlich* *erklärt*
Anton Mohr

Der Standesbeamte
Karl *Mohr*

Jakob Mohr was born in Mannheim-Käferthal on 20 January 1884 as the youngest child of the gardener and labourer Anton Mohr and his wife Cleopha.¹ Mohr's mother, brother, brother-in-law, and Mohr himself all worked at the family nursery. Mohr was 1.55 metres in height, one of his legs having been rendered too short by an illness. He was sentenced to prison several times for various crimes. When at the end of January 1905 he was to be arrested for attacking his father and subornation of perjury, he became extremely and aggressively agitated and was brought to the Psychiatric Clinic of the University of Heidelberg for six weeks of observation. Five years later after several renewed stays in prison, he was returned to the clinic in February 1910 for the same reason, and again in 1911 after an additional indictment for document falsification and perjury in Berlin.

THOMAS RÖSKE / DORIS NOELL-RUMPELTES

Biografie Jakob Mohr

Jakob Mohr wurde am 20.1.1884 in Mannheim-Käferthal als jüngstes Kind des Gärtners und Arbeiters Anton Mohr und seiner Frau Chleopha geboren.¹ In der familieneigenen Gärtnerei arbeiteten Mohrs Mutter, Bruder, Schwager und – nach Besuch der Hauptschule – er selbst. Der 1,55 Meter große Mann hatte durch Krankheit ein verkürztes Bein. Wegen verschiedener Delikte kam er wiederholt ins Gefängnis oder Zuchthaus. Als er Ende Januar 1905 nach einer Anklage wegen Misshandlung des Vaters und Anstiftung zum Meineid verhaftet werden sollte, geriet er in hochgradige und aggressive Erregung und wurde für sechs Wochen zur Begutachtung in die Psychiatrische Universitätsklinik Heidelberg gebracht. Nach fünf Jahren und einigen weiteren Gefängnisaufenthalten kam er im Februar 1910 aus gleichem Grund für knapp einen Monat erneut in die Klinik, ebenso im Oktober 1911, im Anschluss an eine weitere Anklage wegen Urkundenfälschung und Meineids in Berlin.



Männerguchthaus Bruchsal, heute Justizvollzugsanstalt; hier saß Mohr mehrfach ein / *Bruchsal men's jail, today Justizvollzugsanstalt (JVA); here Mohr was imprisoned several times*

But this time, paranoia and megalomania led to a longer stay in the clinic, which ultimately brought him to the asylum Heil- und Pflegeanstalt Wiesloch from May 1912 to July 1917. Mohr's first drawings of influencing machines that he felt molested by were already made in Heidelberg. Several times he demanded armour of lead or aluminium foil to protect himself against external thought waves. He then made repeated drawings of the process of "automatic telehypnosis", and beginning in 1912 he also created several self-portraits. Mohr was likewise interested in new inventions, particularly weapons. His mother worked tirelessly for his release. In August 1916, he escaped the asylum and fled to his sister, but he was returned to the institution. In July 1917, he was temporarily released as "improved". After finding work as a coachman, he was considered released.

Antwort des Reichstags
Berlin auf eine Petition
Mohrs 1911, in der er
nachträglich seine
Unschuld in Meineids-
verfahren anerkennen
lassen wollte; Krankenakte
Heidelberg / *Reply of the
Reichstag Berlin to a peti-
tion filed by Mohr in 1911,
claiming his innocence
after being found guilty
of perjury; Heidelberg
medical file*

Reichstag.

Berlin NW. 7, den 13. November 1911.

Antwort auf die Petition
vom
2. März 1911.

Der Reichstag hat in seiner heutigen Plenarsitzung
beschlossen, in eine Erörterung Ihrer Petition nicht ein-
zutreten.

Der Direktor beim Reichstag.

J. Müller

An
den Buchhändler
Herrn Jakob Mohr

II. Nr. 4214. Dresden.
Ziegelstr. 3.



ANONYM / ANONYMOUS

Jakob Mohr mit seinem Neffen Albert Rettenmaier; Fotografie 9.5.1917, Krankenakte Wiesloch / Jakob Mohr and his nephew Albert Rettenmaier; photograph 9.5.1917, Wiesloch medical file

Diesmal führten jedoch Verfolgungs- und Größenideen zu längerem Aufenthalt, dem von Mai 1912 bis Juli 1917 eine Unterbringung in der Heil- und Pflegeanstalt Wiesloch folgte. Noch in Heidelberg entstanden Mohrs erste Zeichnungen von Beeinflussungsmaschinen, durch die er sich beeinträchtigt fühlte. Mehrfach verlangte er einen Panzer aus Blei oder Stanniol, um sich gegen fremde Gedankenwellen zu schützen. In der Folge zeichnete er wiederholt die Wirkungsweise von „automatischer Fernhypnose“ auf, ab 1912 entstanden zudem Selbstporträts. Außerdem beschäftigte sich Mohr mit Erfindungen und ersann Waffen. Seine Mutter setzte sich unermüdlich für seine Entlassung ein. Im August 1916 entwich Mohr aus der Anstalt zu seiner Schwester, wurde aber wieder zurückgebracht. Im Juli 1917 beurlaubte man ihn als „gebessert“. Nachdem er Arbeit als Kutscher gefunden hatte, galt er als entlassen.



Psychiatrische Klinik der Universität Heidelberg,
 Ende des 19. Jahrhunderts / *Psychiatric Clinic of the
 University of Heidelberg, late 19th century*

Badische Heil- und Pflegeanstalt bei Wiesloch, Auf-
 nahmestation für ruhige Männer / *Badische Heil- und
 Pflegeanstalt near Wiesloch, reception center for calm
 male patients*



Die weitere Lebensgeschichte Mohrs verläuft außerhalb psychiatrischer Anstalten. Anfang der 20er-Jahre betrieb er bis 1924 ein Fahrradhaus in Mannheim. 40-jährig heiratete er Karoline Zuber (1897-?), eine Witwe, die einen Sohn mit in die Ehe brachte. 1925 wurde der gemeinsame Sohn Max geboren.¹

Schon 1931 war Mohr Mitglied in der NSDAP sowie der SA; als Saalschutz trat er bei öffentlichen Versammlungen auf. Wegen „confuser“ diskreditierender Reden und seiner Vorstrafen wurde er aber 1934 aus der Partei ausgeschlossen. Daraufhin ging er nach Paris. Dort habe sich der Lumpensammler (Chiffonier) politisch völlig umorientiert, berichtete ein Denunziant dem Sondergericht Mannheim. Finanziell unterstützt

Patent- und technisches Bureau
HUGO HALLER
 Patent- und technisches Bureau
 Telefon Nr. 205 Leopoldstr. 10
 PFORZHEIM, den 25. März 1914.

Patente, Gebrauchsmuster u. Warenzeichen in- und auswärts, Auskünfte, Recherchen, Einsprüche, Blöschchen, Beschwerden

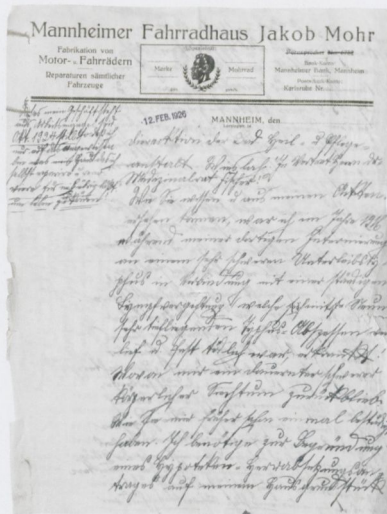
Vertriebsstellen:
 London, Paris, Kopenhagen, Stockholm, Wien, Basel, Budapest, Washington, Brüssel, Christiania, Madrid, Lissabon, St. Petersburg, Persönliche Vertretung am Kaiserpatentamt, Berlin

Mitteilung für die Direktion der Heil- u. Pflegeanstalt Wiesloch

Ihre Offizial-Pflanzlinge, Herr Doktor Mohr von Mannheim, welche mir kürzlich 20 Stk. d. Hb., als eine große Anzahl gut kultivierter Pflanzlinge gemacht sind, die ich sehr gerne hier bei der Anstalt verwenden dürfte, sind mir sehr willkommen. Ich würde mich sehr freuen, wenn Sie mir diese Pflanzlinge zu einem günstigen Preise abgeben könnten, und ich Sie mit meinen besten Wünschen für Ihre Tätigkeit bei der Anstalt beglückwünsche. Mit freundlichen Grüßen,
 Dr. med. H. Haller

Erkundigung des Patentbüros Pforzheim 1914 bei der Direktion der Anstalt Wiesloch über Patente, die Mohr angeboten hatte; Krankenakte Wiesloch / Inquiry made by the patent office Pforzheim in 1914 asking the management of the Wiesloch asylum for information about patents offered by Mohr; Wiesloch medical file

Schreiben Jakob Mohrs an die Direktion der Anstalt Wiesloch 1926 auf Briefpapier seines Fahrradhauses in der Mannheimer Lortzingstr. 14, das er schon 1924 hatte auflösen müssen; Krankenakte Wiesloch / Jakob Mohr's letter to the management of the Wiesloch asylum from 1926 written on stationery from his bicycle shop in Mannheim, Lortzingstr. 14, which he had to close in 1924; Wiesloch medical file



Little is known about Mohr's later life history. According to his own statement, he worked for a large department store in Berlin. In the 1920s, he operated a bicycle store in Mannheim, and in 1924, at age 40, he married Karoline Zuber (1897–?) who gave birth to a son the next year.

Already in 1931, Mohr was a member of the NSDAP and the SA; as a room guard at public gatherings. But because of "confused", discreditable speeches and his criminal record he was expelled from the party in 1934. Thus he went to Paris. There, the rag-picker (Chiffonier) completely reoriented politically, according to a denouncer to the Special Court Mannheim. Financially supported by the Red Aid, he had agitated in émigré circles with "anti-state slogans" against the German Reich. This is also evident from an intercepted letter by Mohr himself (on the right). Therefore in 1936 legal proceedings were launched against him, but, since the authorities could not get hold of him, they were dismissed in 1937. Out of fear of renewed internment Jakob Mohr did not return to his family. According to his wife, he died in Paris in March 1940.

1 Information on Mohr's life largely taken from the medical file Jakob Mohr, Heidelberg, University Archive, No. 05/23, on permanent loan in the Prinzhorn Collection (cited below as medical file Heidelberg) and the medical file Jakob Mohr, Großh. Heil- und Pflegeanstalt near Wiesloch, Karlsruhe, Generallandesarchiv, GLA Abt. 463, Entry 1983/20, 14.353 (cited below as Wiesloch medical file).

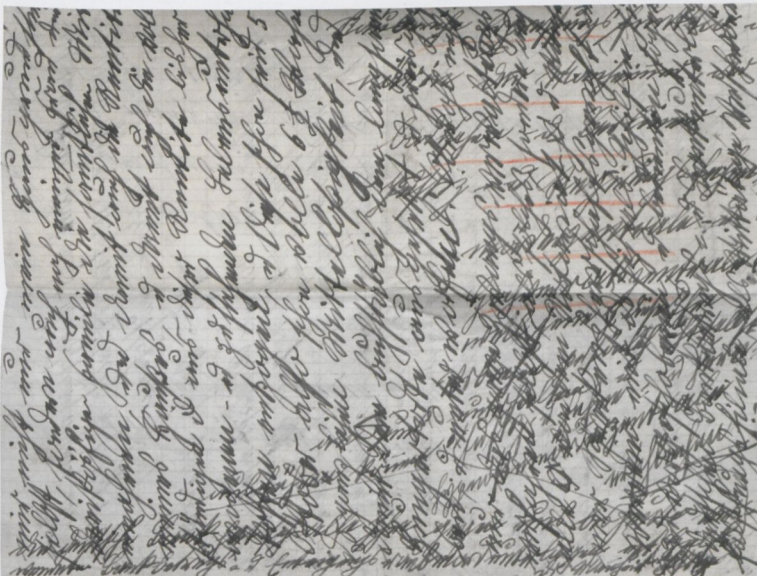
2 Karlsruhe, Generallandesarchiv, Bestand des Sondergerichts Mannheim/1933–45, Signatur 507 Nr. 6658.

von der Roten Hilfe habe er in Emigrantenkreisen mit „staatsfeindlichen Parolen“ gegen das Deutsche Reich gehetzt. Das geht auch aus einem abgefangenen Brief von Mohr selbst hervor (siehe unten). Das deshalb seit 1936 anhängige Verfahren stellte man, da man seiner nicht habhaft werden konnte, 1937 ein. Aus Furcht vor erneuter Internierung kehrte Jakob Mohr nicht zu seiner Familie zurück. Nach Angaben seiner Frau starb er im März 1940 in Paris.



Lortzingstr. 14 – die letzte bekannte Adresse Mohrs in Mannheim / Lortzingstr. 14 – Mohr's last known address in Mannheim

- 1** Die Angaben zum Leben Mohrs folgen weitgehend der Krankenakte Jakob Mohr, Heidelberg, Universitätsarchiv, Nr. 05/23, Dauerleihgabe in der Sammlung Prinzhorn (in der Folge zitiert als Krankenakte Heidelberg) und der Krankenakte Jakob Mohr, Großh. Heil- und Pflegeanstalt bei Wiesloch, Karlsruhe, Generallandesarchiv, GLA Abt. 463, Zug. 1983/20, 14.353 (in der Folge zitiert als Krankenakte Wiesloch).
- 2** Karlsruhe, Generallandesarchiv, Bestand des Sondergerichts Mannheim/1933–45, Signatur 507 Nr. 6658.



Einspruch Jakob Mohrs gegen den Verkauf seines Mannheimer Eigentums: Einschreiben an Wilhelm Witte, Wirtschaftstreuhänder in Heidelberg, Paris, 24.11.1936 (Detail); Akte Mohr Sondergericht Mannheim, TJS 11/37, Generallandesarchiv Karlsruhe, GLA 507 No. 6658 / Jakob Mohr's objection to the sale of his property in Mannheim: registered letter to Wilhelm Witte, business trustee in Heidelberg, Paris, 24.11.1936 (detail); File Mohr Special Court Mannheim, TJS 11/37, Generallandesarchiv Karlsruhe, GLA 507 No. 6658